

**Rede von Michael Garvens**  
**Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln und**  
**Vorsitzender der Geschäftsführung Flughafen Köln-Bonn GmbH**

**zur Regionalkonferenz Köln am 24. Oktober**

**„Zur derzeitigen Lage auf dem Ausbildungsmarkt“:**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich darf Sie sehr herzlich zur Regionalkonferenz „Aktiv für Ausbildungsplätze“ hier in den Räumen der Industrie- und Handelskammer zu Köln begrüßen. Ich hoffe, dass es uns nicht nur gelingt, Bilanz zu ziehen, sondern den Blick nach vorne zu richten und gemeinsame Aktionspläne für die Region auf den Weg bringen.

Schaut man sich die Situation auf dem Ausbildungssektor an, so erscheint sie auf den ersten Blick paradox. Da weisen die einen – meist Gewerkschaften - auf einen bedrohlichen Mangel an Lehrstellen hin und klagen über mangelnden Ausbildungswillen der Wirtschaft, während die anderen – meist Wirtschaftsverbände - sagen, es gebe für jeden Jugendlichen eine Möglichkeit, mit einer Qualifizierung nach der Schule in das Berufsleben einzusteigen. Was wir tagtäglich zu hören bekommen, sind viele negative Wortgefechte um eine eigentlich gute Sache.

Aber was stimmt denn nun eigentlich? Kann tatsächlich jeder Jugendliche nach der Schule in die berufliche Qualifizierung starten oder müssen viele damit rechnen, auf der Straße zu stehen? Die Wahrheit liegt wie meist irgendwo in der Mitte und ist abhängig von Standpunkt und Betrachtungsweise.

So stimmt es zwar, dass einige Jugendliche auch in diesem Jahr keinen Ausbildungsplatz gefunden haben - trotz ernsthafter Anstrengung, trotz vieler Bewerbungen, trotz Schulabschluss. Genauso richtig ist aber auch, dass es immer noch freie Ausbildungsplätze gibt - trotz monatelangen Angebots dieser Ausbildungsplätze an die Jugendlichen, trotz finanzieller Aufwendungen für die Suche nach Azubis, trotz hoher Qualität und guter Zukunftsaussichten der offenen Ausbildungsstellen.

Die Auflösung des vermeintlichen Widerspruchs: Die Wünsche der Bewerber und die Angebote der Unternehmen passen in vielen Fällen schlicht nicht zusammen. Ein autobeeisterter junger Mann, der partout Mechatroniker werden will, kann mit einem Ausbildungsplatz im Restaurantgewerbe wenig anfangen. Ebenso ergeht es der weiblichen Medienbegeisterten, die in der Kommunikationsbranche landen will, nicht aber als Straßenbauerin im Baugewerbe.

Um das anzugleichen sind zahlreiche Projekte in Köln aktiv. Sie akquirieren in Kooperation mit den Kammern zusätzliche Ausbildungsplätze, sie versuchen die Unternehmen zu animieren, in der Ausbildungsbereitschaft nicht nachzulassen und sie versuchen die Jugendlichen und deren Eltern von der Bedeutung einer Ausbildung zu überzeugen. „BQN“ ebenso wie „KAUSA“, „Ausbildungshotline“, „Matching-Projekt“, „KURS“, „Berufe live Rheinland“ sind nur einige, die hier gute Arbeit leisten.

Im Bezirk der IHK Köln konnte zum Stichtag 30. September zum dritten Mal in Folge ein Anstieg der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge verzeichnet werden. Das beweist: Das Ausbildungssystem funktioniert, die Unternehmen bilden aus.

Insbesondere bei Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft vermuten wir noch beträchtliche Potenziale. Studien zufolge gibt es deutschlandweit knapp 300.000 Unternehmen, deren Inhaber ausländischer Herkunft sind. Viele wären ausbildungsfähig- und -willig, aber ihnen fehlen grundlegende Informationen über die duale Ausbildung in Deutschland. Derzeit liegt ihre Beteiligung an der betrieblichen Ausbildung – je nach Nationalität – lediglich zwischen 6 bis 15 Prozent. Hier schlummern Ausbildungsplätze, die den Ausbildungsmarkt in Köln stärken können und sollen.

All das bliebe jedoch leider Makulatur, wenn die angebotenen Ausbildungsstellen nicht besetzt werden könnten. Deshalb richtet sich ein Appell an Elternhäuser und Bildungssystem, die Jugendlichen auf den Einstieg ins Berufsleben vorzubereiten und ihnen neben Wissen auch das notwendige Sozialverhalten zu vermitteln.

Was geschieht in Köln? Hier wird mit Hochdruck daran gearbeitet, alle noch verfügbaren Ausbildungspotenziale zu erschließen.

In den Unterlagen am Informationsstand bekommen Sie einen Überblick zu Maßnahmen für die Berufsorientierung für junge Menschen auch spezielle Angebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Insgesamt wurden 22 Angebote aufgefunden – ohne hier einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Dazu zählen neben den Leistungen der zuständigen Institutionen auch zahlreiche Projekte oder Angebote gemeinnütziger Institutionen sowie von Vereinen – übrigens auch von ausländischen Organisationen.

Wichtig für unser Thema sind aber acht Angebote für ausbildende Unternehmen mit Migrationshintergrund in Köln. Neben den drei Institutionen IHK, HWK und AA sind auch fünf Projekte vorhanden, die sich mit ihren Angeboten an spezifische Nationalitätengruppen von Migrantenunternehmen richten. Auch dazu liegen Informationen am Stand im Foyer bereit. Sie sehen, das oben genannte Problem des Informations- und Beratungsdefizits für Unternehmer ausländischer Herkunft ist erkannt und an der Beseitigung wird bereits gearbeitet. Hierbei spielen ausländische Unternehmervereine eine wichtige Rolle. Denn ihre Mitarbeiter können Türen öffnen, die Ausbildungsberatern der Kammern verschlossen bleiben. Hier können Landsleute Brücken zu Regelinstitutionen bauen, wo noch mehr oder weniger tiefe Gräben klaffen. Ist dieses gelungen, arbeiten Kammern und Projekte Hand in Hand weiter, um neue Ausbildungsplätze zu schaffen.

Was tut nun die IHK, was ist zudem geplant und wo stößt die Kammer an ihre Grenzen? Handlungsbedarf besteht vor allem bei der Erhöhung des Ausbildungsplatzangebotes. Zur weiteren Verbesserung der Ausbildungsplatzlage setzt die IHK Köln auf gezielte Akquisition bei den noch nicht ausbildenden Unternehmen und gewinnt durch ihre Aktionen jedes Jahr neue Ausbildungsunternehmen hinzu. Neben der persönlichen Akquisition werden die Betriebe alle angeschrieben.

Es gibt intensive Aktivitäten in Kooperationen, so z.B. Zusammenarbeit mit den Arbeitsagenturen und der Handwerkskammer.

Wir bieten unterstützende Angebote, wie: „Ausbildung der Ausbilder - Interaktiv plus 4“. Bei nur vier Präsenztagen à 8 Unterrichtsstunden und einer Selbstlernphase von ca. 50 Stunden, der online-Phase, haben Unternehmer die Möglichkeit, sich in einer kleinen Gruppe von maximal 12 Teilnehmern zielorientiert auf die Ausbildereignungsprüfung vorzubereiten.  
Nächster Starttermin: ist übrigens der 02.11.2006

Fazit: Es wird eine Menge getan und die IHK steht innovativen Handlungsansätze und Ideen genauso offen gegenüber wie neuen Kooperationen. Von der Fachtagung erhoffen wir uns eine Vielzahl neuer Impulse.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.